

Die Pianistin **Luiza Borac** gastiert am Sonntag in Konstanz – ein Interview

# Musik aus der Tiefe der rumänischen Seele



Kritiker-Papst Joachim Kaiser bezeichnete sie einmal als „Virtuosin von erstaunlicher Brillanz“. Am Sonntag gibt die rumänische Pianistin Luiza Borac (37) ein Konzert in Konstanz. Elisabeth Schwind unterhielt sich mit ihr.

*Sie waren ein Wunderkind. Mit vier Jahren haben Sie begonnen, Klavier zu spielen.*

Das stimmt, allerdings gab es diesen Begriff in den damaligen sozialistischen Ländern so nicht. Gut war, dass es für besondere Begabungen eigene Schulen und Internate gab. Man wurde dort sehr intensiv betreut. Aber man war niemand besonderes. Man wurde normal behandelt. Und ich glaube, das hat vielen geholfen, auch normal zu bleiben.

*Mit neun Jahren kamen Sie selbst auf ein solches Internat. Wie hat man sich das Leben dort vorzustellen?*

Vormittags hat man ganz normal Schule mit den gängigen Fächern und nachmittags hat man die Musikfächer. Das ist für ein Kind natürlich sehr anstrengend.

*Verliert man dann nicht auch die Begeisterung für die Musik?*

Wenn die nicht tief genug ist, wahrscheinlich. Viele, die die Schule anfangen, haben sie nicht beendet. Viele litten unter Heimweh und unter dem strengen Internatleben. Die Begeisterung für die Musik ist dann das, was einen dort hindurch trägt. Bei mir war es so, dass meine Eltern nach einem Jahr kamen und mir anboten, nach Hause zu kommen. Aber ich habe gesagt, ich möchte weiter Klavier spielen.

*Es ist ja auffällig, wie viele Hochbegabungen im musischen Be-*

*reich aus den ehemaligen sozialistischen Ländern kommen. Gibt es in Deutschland ein Defizit, was die Ausbildung betrifft?*

Ich glaube, auch in Deutschland werden mehr und mehr solcher Institutionen eingerichtet, an Hochschulen etwa, wo begabte Kinder ausgebildet werden. Die Kinder sind da in einer Gruppe mit anderen Kindern, die das gleiche machen. Dadurch fühlen sie sich nicht so einsam und müssen sich mit ihrer Begabung nicht komisch oder als Außenseiter vornehmen.

*Heute sind Sie selbst Lehrerin?*

Ja, ich bin an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover die Assistentin von Karl-Heinz Kämmerling. Mit einem Stipendium bin ich 1990 nach Hannover gekommen. Das habe ich Beate Geiseler zu verdanken, der Präsidentin der Chopin-Gesellschaft Hannover, die heute in Konstanz wohnt. Wobei meine Hauptaktivität weiterhin das Konzertieren ist.

*In den achtziger Jahren, als Sie die ersten wichtigen Wettbewerbe gewannen, war Rumänien noch kommunistisch. Hat das Ihre internationale Karriere erschwert?*

In dem Moment, wo man im Ausland tätig werden sollte, traten die ersten Hürden auf. Ab 1984 durfte man nicht mehr über die Grenze reisen.

*Was haben Sie da gemacht?*

Ich habe gewartet, bis die Revolution kam (lacht). Bis dahin hat man gemacht, was im Land möglich war, hat alle Nationalwettbewerbe abgeklappert und wusste nicht so richtig weiter.

*Dann nach der Wende sind Sie 1991 beim Schleswig-Holstein-Festival für Svatoplav Richter*

*eingesprungen. Wie fühlt man sich, wenn man plötzlich eine solche Größe ersetzen soll?*

Ich habe erst am Abend zuvor davon erfahren. Das war natürlich überwältigend. Aber man denkt dann nur an seine Aufgabe.

*Sie gelten als Anwältin für die Musik Ihres Landmanns George Enescu, dessen Klavierwerk Sie auf drei CDs eingespielt haben. Was fasziniert Sie an ihm?*

Für mich ist es die Musik eines großen Geistes, der außerhalb Rumäniens noch immer unterschätzt wird. Es ist sicherlich eine Musik, die aus der Tiefe der rumänischen Seele kommt und von der Folklore inspiriert ist. Man könnte das mit „Parlando rubato“ beschreiben, das ist eine Art, mit Tönen zu sprechen. Ich glaube, wenn man damit aufwächst, hat man einen leichteren Zugang zu seiner Musik.

*Werden wir in dem Konzert am Sonntag auch etwas von Enescus hören?*

Ja, seine zweite Suite. Er hat sie mit 19 Jahren geschrieben, es war eine glückliche Zeit, er kam gerade in Paris an und hat mit dem Stück seinen ersten Kompositionswettbewerb gewonnen. Massenet, Ravel und Debussy saßen in der Jury. Dieses Werk strahlt die Lebensfreude des 19-jährigen genialen Enescu aus.

**Luiza Borac** spielt am Sonntag, 1. April, 11.15 Uhr, im Studio der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz (Fischmarkt). Auf dem Programm stehen außer Enescu zwei Sonaten Mozarts sowie Chopins Etüden op. 10. Vorverkauf: Tel. 07531/90 08 10.

@ Weitere Infos: [www.luizaborac.com](http://www.luizaborac.com)